

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 39 (1952)
Heft: 12: "Um 1900"

Artikel: "Um 1900" : aus der Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich,
Juni/Septemebr 1952
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

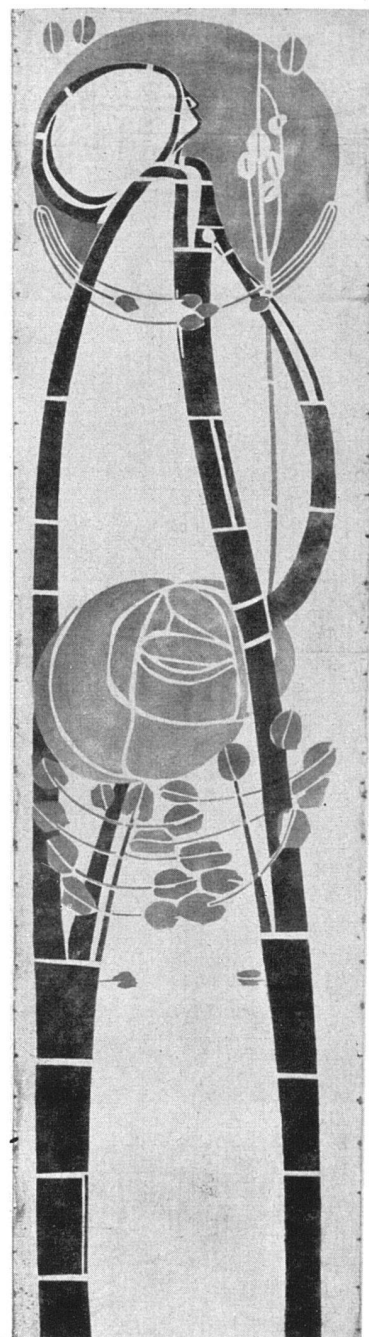
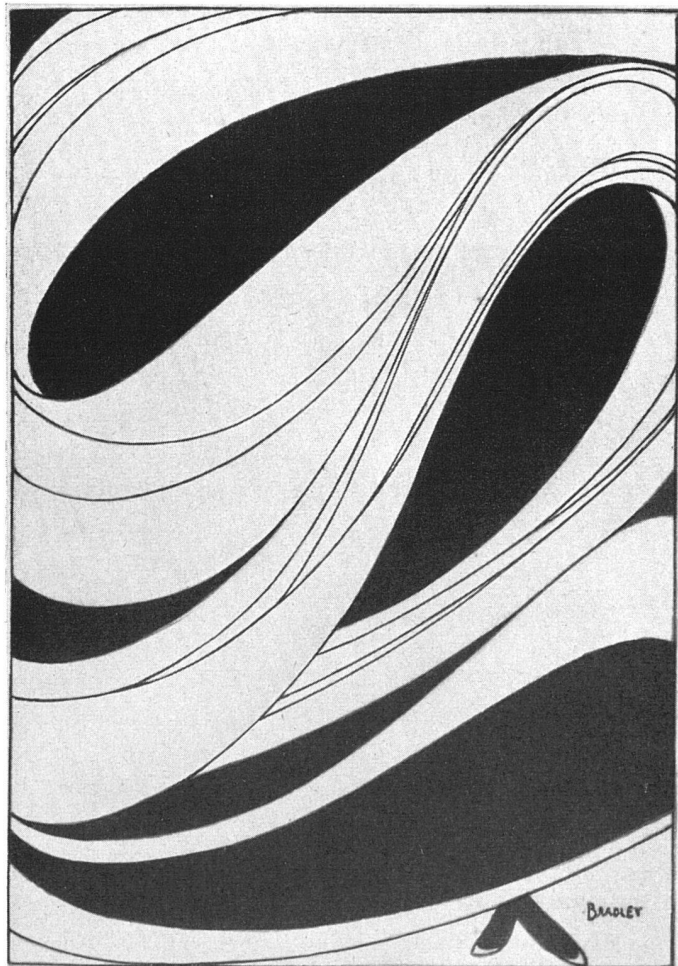
Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Um 1900»

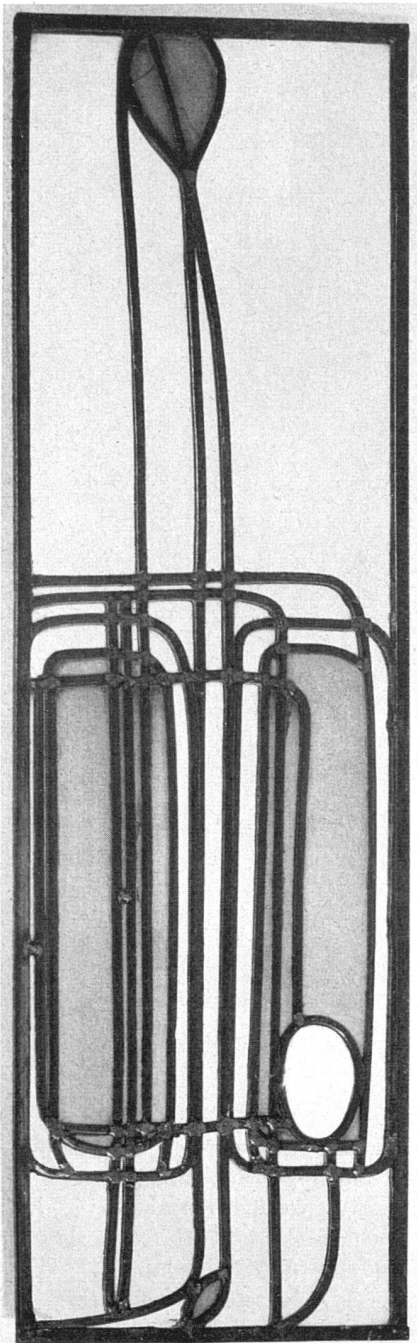
Aus der Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich,
Juni/September 1952

Will Bradley, Chicago, Tänzerin, Illustrationsholzschnitt, 1894 |
Danseuse, Gravure sur bois | Dancer, Wood cut

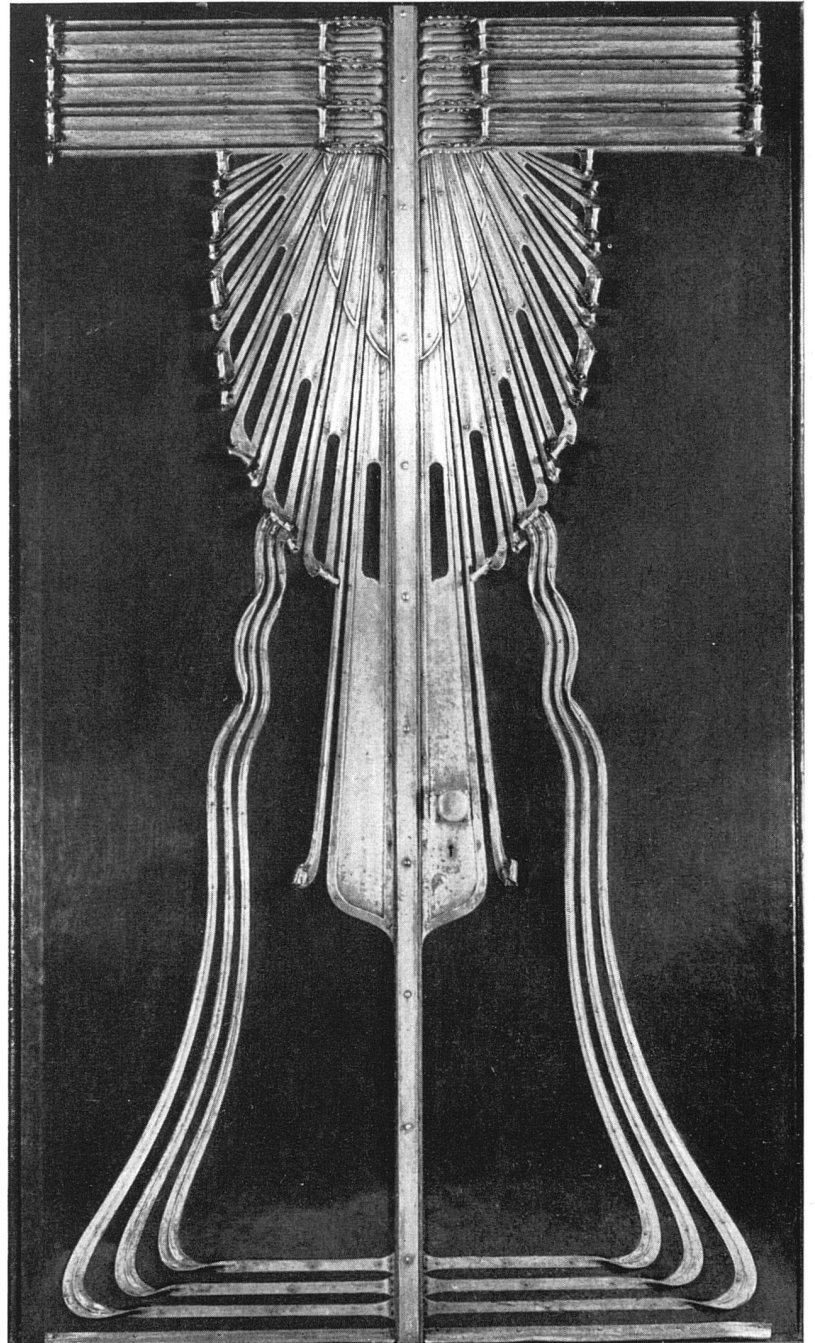


Margaret Macdonald-Mackintosh,
Glasgow, Stoffdruck, etwa 1896 | Im-
pression sur étoffe | Print on fabric

Schrittweise erobert unser Bewußtsein die jüngste Ver-
gangenheit. Malerei und Skulptur aus der Wende des
neunzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert sind in der
Kraft ihrer künstlerischen Idee, ihrer Form- und Farb-
phantasie, ihrer Entdeckung neuer Gestaltungsarten,
ihrer vibrierenden Sensibilität und in ihrer kritischen
Stellungnahme zu den geistigen und sozialen Proble-
men der eigenen Epoche längst erkannt und geschätzt.
Die Namen Van Gogh, Gauguin, Cézanne, Toulouse-
Lautrec, Maurice Denis, Bonnard, Vuillard, Vallotton,
Munch, Hodler, Klimt, Rodin oder Maillol sind zum
selbstverständlichen Besitz der Kunstfreunde geworden.



Charles R. Mackintosh, Glasgow, Ornamentierter Spiegel, etwa 1906 | Miroir décoratif | Ornamental mirror



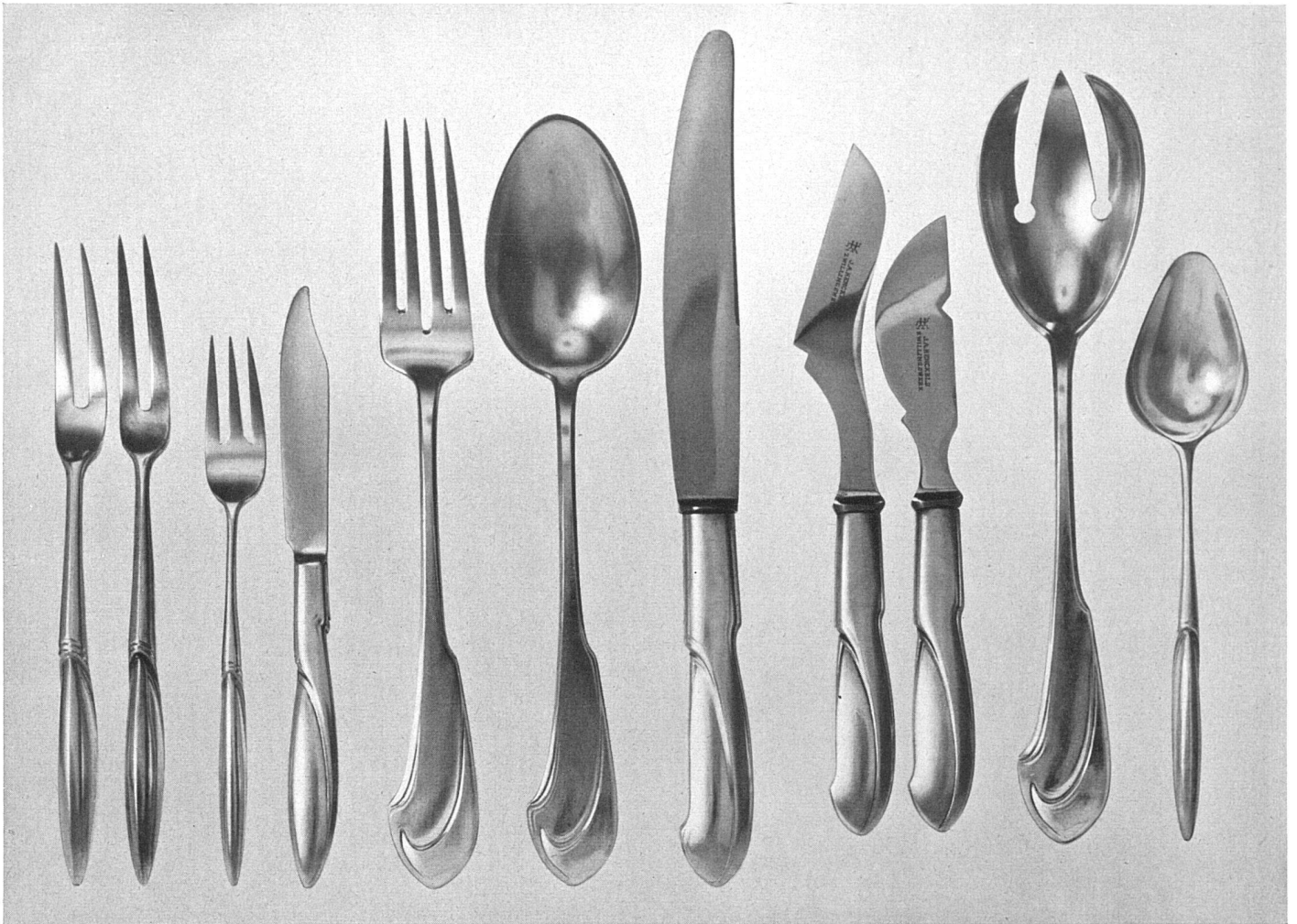
Peter Behrens, Türe zum Haus des Künstlers, Mathildenhöhe, Darmstadt, 1901, getriebenes Messing auf Eisen | Porte de la maison de l'artiste, laiton repoussé sur fer | Entrance door of the artist's house

Man sieht in ihnen die Väter der Entwicklung, die zur vielfältigen künstlerischen Ausdrucksweise des zwanzigsten Jahrhunderts führt.

Seit einiger Zeit ist erneutes Verständnis auch für die Architektur und die angewandte Kunst jener Epoche erwacht, nachdem noch vor kurzem Möbel und andere gestaltete Gegenstände jener Jahre als Erzeugnisse disziplinlosen Formenspiels, ja des schlimmsten Ungeschmackes abgestempelt und verbannt worden sind. Heute erkennt man in den Kunstformen der Jahrhundertwende und den hinter ihnen stehenden Ideen

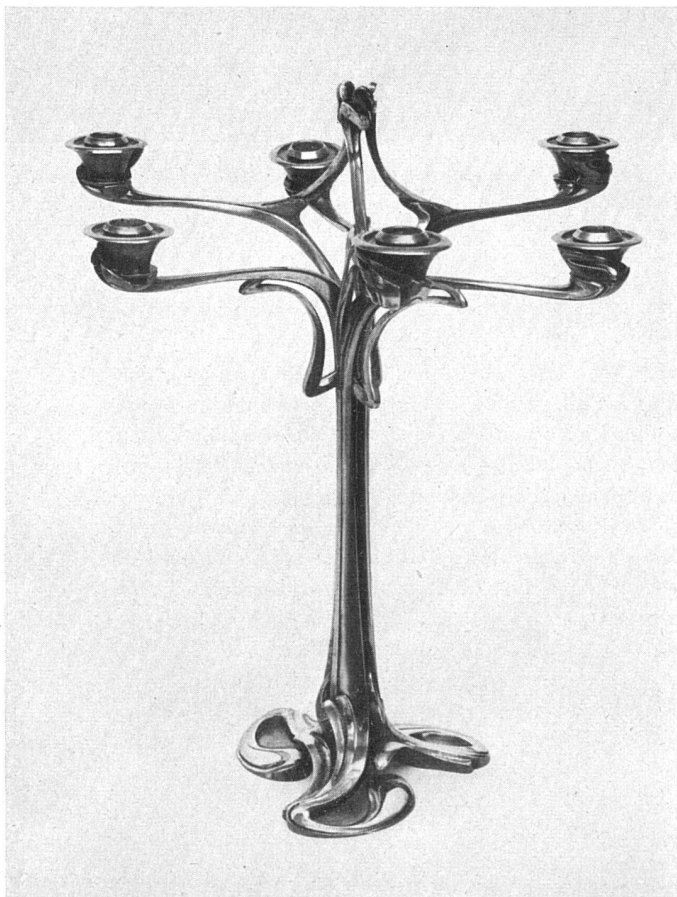
nicht nur das Lodern einer mutigen Phantasie, sondern vor allem echte schöpferische Kraft und verantwortungsvollen handwerklichen und formlogischen Sinn. Man sieht das Entstehen eines in vielen Variationen sich bewegenden Stilwillens, und es wird klar, daß sich in jenen Jahren eine der großen Wendungen der Kunstgeschichte abgespielt hat, die das Ende einer leergewordenen, durch Jahrzehnte von den herrschenden Mächten als offiziell sanktionierten und rücksichtslos durchgesetzten Kunstwelt herbeiführt.

Die Wendung proklamiert die Idee eines wirklichen Neu-



Henry van de Velde, Silberbesteck, 1902, Privatbesitz | Argenterie | Silver knives, forks and spoons

Henry van de Velde, Silberleuchter, etwa 1895, Musée d'Art et d'Histoire, Bruxelles | Chandelier d'argent | Silver-plated chandelier



beginns von den Fundamenten aus. Man fühlt sich jung, man steht vor dem Tor der sich öffnenden Zukunft. So wird die neue Strömung, getragen von der in den sechziger Jahren geborenen Generation, bald «Art Nouveau», bald «Jugendstil», bald einfach «Moderne Kunst» genannt. Eine der zentralen schöpferischen Gestalten dieser geschichtlichen Entwicklung, der 1863 geborene, heute in Oberägeri bei Zug lebende Belgier Henry van de Velde, sieht in seiner Vision des «Style nouveau» den Beginn einer neuen, stabilen Epoche der vom Menschen geformten visuellen Welt: die Kunst als zusammengefaßter Lebensausdruck.

Daß sich unsre eigene Zeit mit neuem Interesse und neuem Verständnis der Kunst um 1900 und ihren Problemen zuwendet, liegt nicht nur im historischen Abstand des halben Jahrhunderts begründet, das uns jetzt von jenen Jahren trennt. Die mehr äußerliche Ausgangsstellung mag der Umstand sein, daß in der heutigen Kunst eine deutliche Tendenz zur Kurve, zur Wellenlinie, zur Spirale in Erscheinung tritt. Entscheidend ist aber, daß man die Beziehungen zwischen den fundamentalen künstlerischen Problemen von damals und heute entdeckt hat: das Schaffen auf der Basis einfacher Grundelemente, die Öffnung des Reiches imaginativer, ungegenständlicher Darstellung, die Verwirk-

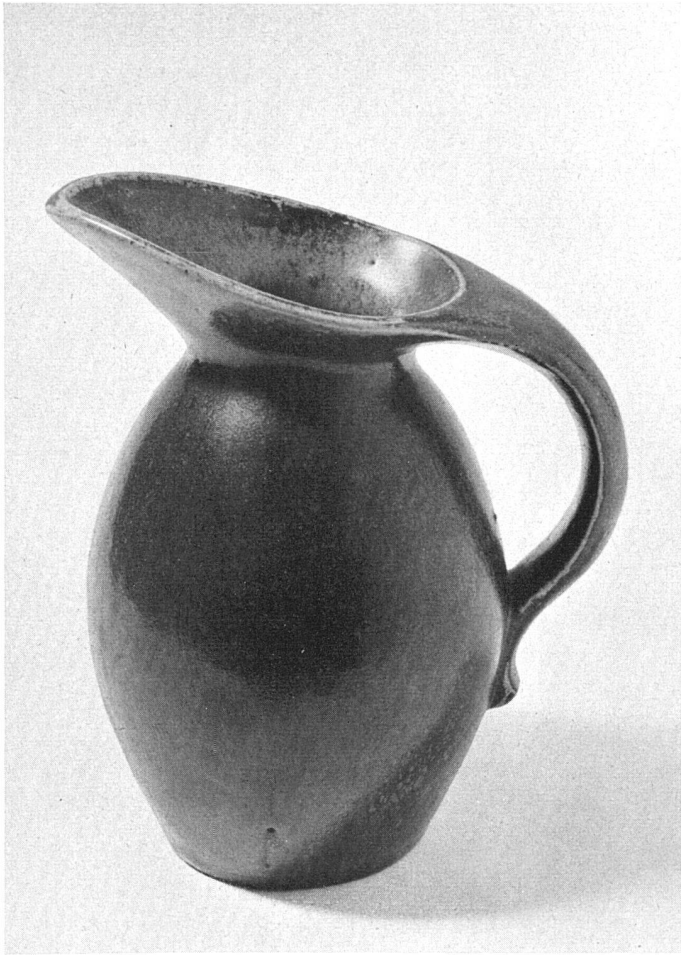


Henry van de Velde, Stühle 1894, Tisch 1901, Eichenholz, Privatbesitz | Chaises 1894, table 1901 | Chairs and table

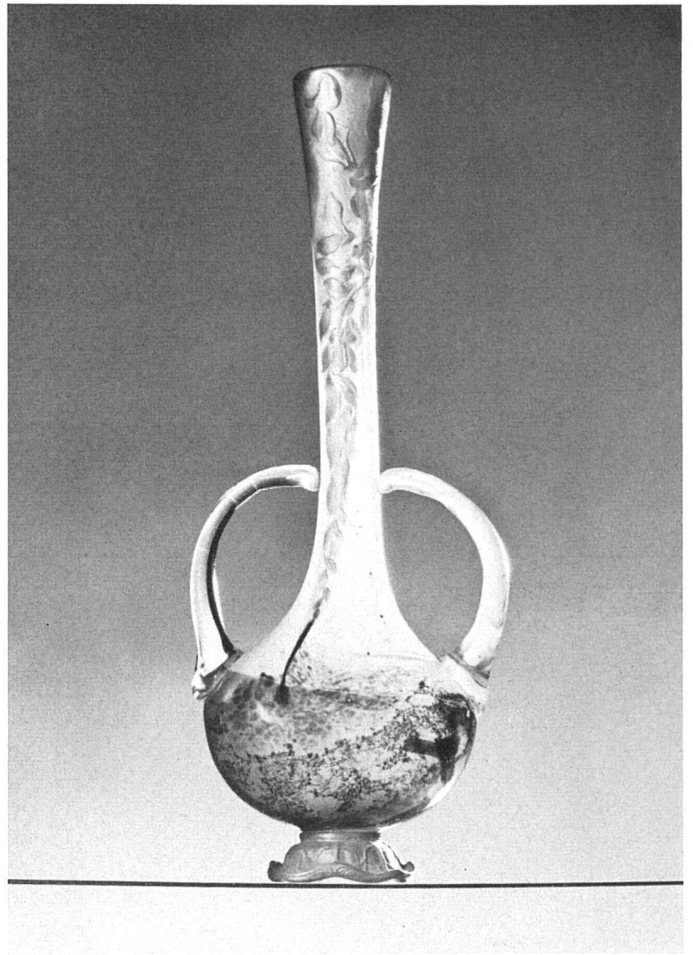
J. P. Berlage, Schreibtisch, etwa 1900, Privatbesitz | Secrétaire | Writing-table

Richard Riemerschmid, Stuhl, etwa 1900, Privatbesitz | Chaise | Chair



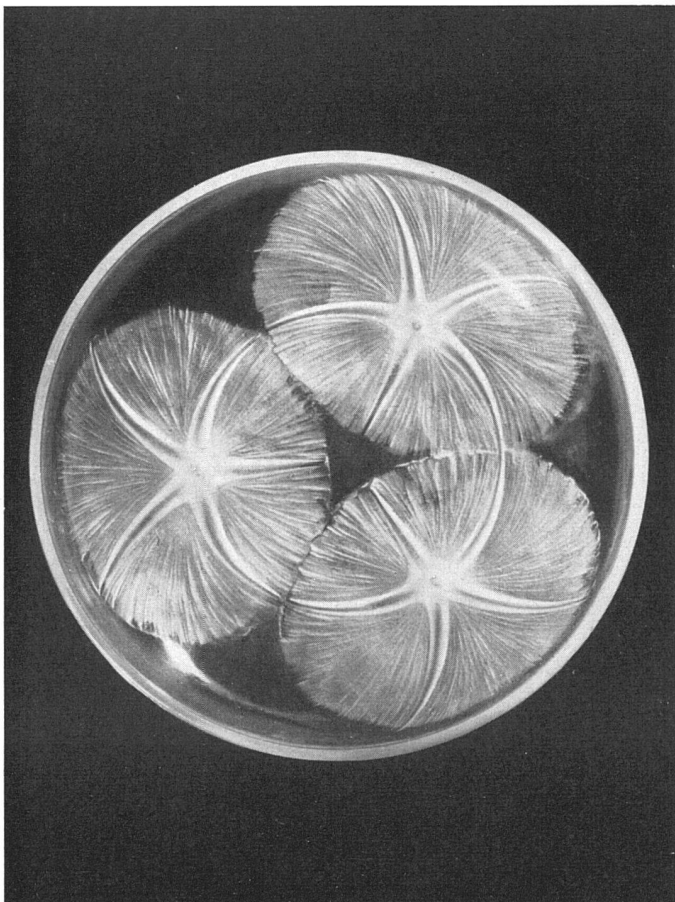


Adrien Dalpayrat, Steinzeug-Krug, Paris, um 1895, Musée des Arts décoratifs, Paris | Cruche, céramique | Ceramic jug



Emile Gallé, Glas-Amphore, Nancy, etwa 1896, Kunstgewerbemuseum Zürich | Vase | Vase

René Lalique, Glasschale, Paris, etwa 1900, Kunstgewerbemuseum Zürich | Bocal de verre | Glass bowl



lichung freier Rhythmik und Dynamik, die Bedeutung und formschaffende Kraft funktionaler Zusammenhänge, die Triebkräfte, die von der Beziehung zwischen Material und menschlicher Hand ausgehen, das Leben einfacher und verschränkter stereometrischer und geometrischer Gestalten, die Durchdringung von freier Kunst und unkonventionellem Leben, die ethische Funktion des Künstlerischen.

Daß der Vortrupp der Künstler und Menschen der Epoche um 1900 den Mut und die Initiative besessen hat, diese Probleme nicht nur zu sehen, sondern mit all ihren Gefahren und Tücken aktiv anzupacken und praktisch zu lösen – mag die Lösung ihrerseits auch oft voller Problematik sein –, darin liegt die Beschwingung, die von der Betrachtung und dem Studium des künstlerischen Schaffens der Jahrhundertwende auf unsre Zeit und auf unsere Schaffenden ausgehen kann.

Hans Curjel

Sämtliche Photos: Kunstgewerbemuseum Zürich, Ernst Hahn, Phot.